

schwächer angegeben. Körper oben schwarzbraun, unten braungelb, ebenso die Beine.

Polyphasia fumata m.

35 mm. Vdfl. fast in ganzer Ausdehnung rauchgraubraun gefärbt; Mittelfeld noch einen Ton dunkler; bei $\frac{3}{4}$ Andeutungen einer weissen Zackenlinie von Costa zum Hinterrand; distal davon steht ein sich von der Costa bis R. 5 erstreckender etwas heller brauner, weisslich eingefasster Fleck; ein schwarzer strichförmiger Mittelfleck. Htfl. einfarbig rötlichgrau mit kleinem schwärzlichem Mittelpunkt. Unts. grau. Vdfl. von der Costa bis zur Flügelmitte schwarzbraun angefliegen. Der hellbraune Fleck der Oberseite hier weisslich. Htfl. zeigen ausser dem kleinen Mittelpunkt noch eine schwarze praemarginale Bogenlinie. Körper, Kopf und Beine braungrau. Verwandt mit *P. subapicaria* Moore.

Acidalia sugillata m.

17 mm. Rahmen weiss, mit violettbrauner Zeichnung, die wenig deutlich hervortritt. Sie zeigt eine schwach angedeutete Basal- und Mittellinie und eine deutliche an R. 2—4 nach dem Rand ausbiegende Praemarginallinie. Der Raum zwischen ihr und dem Rand violettbraun ausgefüllt; nur hinter dem Vorderwinkel des Vorder- und Hinterflügels bleibt die Grundfarbe fleckartig bestehen; ein schwarzer kleiner Mittelpunkt. Htfl. ebenso, nur fehlt die Basallinie. Unts. wie oben, nur ist die Zeichnung viel schwächer. Kopf, Körper und Beine wie die Grundfarbe.

Acidalia punctatissima m.

30 mm. Grosse Art. Beinfarben mit feinsten schwarzen Atomen gleichmässig bestäubt. Von der Costa der Vdfl. zur Mitte des Innenrandes der Htfl. läuft eine undeutliche etwas gezackte, bräunliche Linie. Vdfl. ganz schwache Mittelpunkte; an R. 5 zwei grössere schwarze Punkte, durch die eine schwache schwärzliche praemarginale Linie läuft. Htfl. mit einem auffallend grossen schwarzen Mittelpunkt. Am Aussenrand kleine dreieckige Fleckchen zwischen den Rippen. Fransen gelblich. Unts. wie oben, aber die praemarginale Zackenlinie sehr deutlich. Körper oben beinfarbig, schwarz bestäubt, unten, sowie die Beine gelblich.

Heterolocha subroseata Warren.

Ab. nov. *nigripuncta*, ab. nov. *subviolacea* und ab. nov. *ferruginata* m.

Unter dem grossen Material fanden sich doch noch nachstehende bemerkenswerte Aberrationen: *nigripunctata* zeigt auf den Vdfln. einen starken schwarzen Mittelpunkt anstelle des diffusen mattgrauen Mittelflecks der Stammart. *subviolacea* hat die Unts. der Htfl. intensiv violett bestäubt und bei *ferruginata* ist die praemarginale Binde der Vdfl. am Hinterwinkel stark rostrot angelegt als grosser Fleck.

Zur Insektenfauna Sardinien.

Faunistische, systematische, biologische und literarische Notizen.

Von Dr. A. H. Krausse, Heldringen.
(Asuni, Sardinien.)

6. Fortsetzung.

Lepidopteren, bei Oristano gefangen.

(Det. Prof. Dr. A. Petry-Nordhausen.)

Pieris rapae L.
Pieris daphidice L.
Vanessa c-album L.
Pararge Egeria L.
Pararge megaera Tigelius Bon.
Epinephele janira hispulla Hübn.
Epinephele Tithonus L.
Epinephele Ida Esp.
Callophrys rubi L.
Chrosophanus Phlaeas L.
Chrysophanus Phlaeas Eleus Fabr.
Lycæna astrarche calida.
Lycæna Icarus Rott.
Carcharodus Alceae Esp.
Chuerocampa celerio L.
Macroglossa stellatarum L.
Acronycta rumicis L.
Mamestra trifolii W. V.
Hydroecia spec.
Acontia lucida Hufn.
Acontia luctuosa W. V.
Emmelia trabealis Sc.
Plusia chalcytes Esp.
Leucanitis stolidus Fabr.
Hypena lividalis Hübn.
Acidalia ornata Tr.
Acidalia spec.
Sterrhia sacraria L.
Tephroclystia pumilata Hübn.
Euchelia jacobaeae L.
Deiopeja pulchella L.

Lepidopteren, bei Asuni gefangen.

(Det. F. Wagner-Wien.)

Pieris rapae L.
Pieris brassicae L.
Pieris daphidice L.
Leptidia sinapis L.
Euchloe tagis insularis.
Euchloe cardamines L.
Colias edusa Fabr.
Conepteryx Cleopatra L.
Libythea celtis Esp.
Vanessa urticae Ichnusa.
Pararge megaera Tigelius Bon.
Pararge Meone Esp.
Coenonympha pamphilus L.
Thecla rubi L.
Chrysophanus phlaeas L.
Lycæna Icarus Rott.
Cyaniris argiolus L.
Carcharodus alceae Esp.

Mamestra brassicae L.
Dianthoecia capsincola.
Dianthoecia nana Hufn.
Plusia gamma L.
Acontia luctuosa W. V.
Acontia lucida Hufn.
Acidalia decorata W. V.
Acidalia imitaria Hübn.
Larentia Salicata Hübn.
Asphilates ochraria Rossi.
Sterria sacraria L.
Gnophos asperaria Hübn.
Euchelia jacobaeae L.
Ocuogyna corsica Rb.
Sesia chrysidiformis Lasp.
Aglossa pinguinalis.
Psecadia bipunctella.

Ueberwinternde Vanessa-Arten (Lep.).

Vanessa cardui L., v. *amiranta* und v. *polychloros* L. fliegen den ganzen Winter über, im Tiefland besonders, sobald die Sonne sich zeigt und es windstill ist. *V. cardui* L. scheint am ausdauernden zu sein.

Eine neue Amephora aus Kamerun.

Von *Embrik Strand* (Berlin, Kgl. Zoolog. Museum).

Amephora maculipennis Strand n. sp.

1 ♂ von: Kamerun, Ossidinge (Mansfeld). Kopf und Pronotum dunkel olivengraugelblich, einfarbig, hinter den Augen nur je ein schwarzer Punkt; auf dem Pronotum vorn wie gewöhnlich eine Querreihe von vier schwarzen Punkten, von denen die seitlichen hinter den Augen, die medianen beiderseits des Mittellängskieles sich befinden; Augen schwarz mit undeutlich hellerem Hinterrand. Schildchen schwarz mit einem dreieckigen, vorn 3 mm breiten, auch die Spitze des Schildchens umfassenden graulichem Mittelfeld, sowie je einem kleinen graulichen Wisch am Seitenrande. Rostrum, Extremitäten und Unterseite des Thorax wie Kopf und Pronotum gefärbt, alle Tarsen sowie die Spitze des Rostrum jedoch geschwärzt. Bauchsegmente hell bräunlich, die beiden letzteren blasser, Rückensegmente tief schwarz, an den Seiten des Abdomen eine Längsreihe von 5 rein weissen Punktflecken, das letzte Abdominalsegment und der Hinterrand des vorletzten rot. An den Seiten des vorderen Rücken-segments je ein weisser Fleck. Basalteil der Deckflügel und Costalzelle hellrot mit Andeutungen kleiner hellerer Wische und auf dem Vorderrande mit kleinen dunkleren Punktflecken; in der Mitte hat der rote Basalteil eine Länge von 9, in der Costalzelle und am Hinterrande von 10,5 mm. Apicalteil braun mit goldgelben Rippen und einer basalwärts schwach konvex gebogenen Querreihe von 4 undeutlichen, rundlichen, im Durchmesser 1—1,5 mm grossen, dunklen braunen Flecken, die etwa in der Mitte des Apicalteiles gelegen sind. Flügel im Basalteile dunkel purpurrot und zwar

ist dieser Teil vorn 7—8 mm lang, während er vom Analwinkel um 2—3 mm entfernt ist. Apicalteil der Flügel bräunlichgelb, goldig glänzend, deutlich heller als der Apicalteil der Deckflügel. Scharf begrenzt ist das Basalfeld weder im Vorder- noch Hinterflügel. Flügelspannung 54, Körperlänge 15—16 mm. — Type im Berliner Museum.

Lebensweise und Brutpflege unserer einheimischen Rosskäfer.

Von *A. Spaney*, Berlin.

1. Fortsetzung.

In 3—4 Wochen kriecht die Larve aus; sie verzehrt gleich nach dem Auskriechen ihre Eihülle, und macht sich dann über den Mist her, den sie in Hülle und Fülle um sich herum vorfindet. Nun frisst sie immer ruhig weiter und streicht den Kot, den sie von sich gibt, mit ihrem breiten Aftersegment an die Seitenwände der so entstandenen Höhlung an. Im Herbst ist die Larve beinahe ausgewachsen und sie überwintert in diesem Zustande. Im Frühjahr nach einem warmen Regen, oder wenn die Sonne und die Lufttemperatur den Boden etwas erwärmt haben, frisst die Larve wieder weiter. Ende Mai und Anfangs Juni verwandelt sie sich dann zur Puppe, um nach 4—5 Wochen Puppenruhe als Käfer zu erscheinen. Man trifft nun frischgeschlüpfte und ältere Käfer vom Jahr vorher friedlich beisammen. Die älteren Käfer bauen jetzt ihre Brutanlagen, während die frischentwickelten noch nicht geschlechtsreif sind. Die nähere Beschreibung und Abbildung der Larve und Puppe finden die Leser in der Deutschen Ent. Zeitschrift 1910 S. 625—634.

Im Walde an frisch abgesägten Baumstümpfen, in kleinen Mulden und Löchern, wo Menschenexkremeute liegen, und auch sehr häufig im Herbst an Pilzen findet man *Geotrupes silvaticus* Panz. Er ist ein ausgesprochener Waldbewohner und man wird ihn deshalb nur sehr selten auf freiem Felde finden. Mitte Juni bis Mitte August schlüpfen die Käfer aus den Puppen und man findet sie dann an günstigen Stellen zu Dutzenden herumkriechen, oder abends herumschwärmen. Für seinen eigenen Lebensunterhalt ist der Käfer in der Auswahl des Futters nicht sehr wählerisch, denn man findet ihn an den verschiedensten Exkrementen. So z. B. an Pferdederung, Kuhdung, Menschenexkremeute, Kaninchenlosung, Schafdung u. a. m. Ausserdem frisst er sich häufig in die Stiele von Pilzen ein, um dort seine Mahlzeiten zu halten, oder er sitzt auf Baumstümpfen und leckt den ausquellenden Saft. Auch an Aas ist er vielfach zu finden. Die frischgeschlüpfte Käfer verhalten sich in Betreff der Fortpflanzung wie *G. stercorarius*, sie überwintern in geschlechtsunreifem Zustande, um dann im kommenden Frühjahr mit dem Brutgeschäft zu beginnen.

(Fortsetzung folgt.)